Edition spéciale
Addiction Valais

Newsletter CII
« Tous partenaires »

N° 10/2020

Leiterartikel

Anlässlich dieses Newsletters bietet Ihnen das IIZ Wallis eine Sonderausgabe von Sucht Wallis, welche die Neuigkeiten der Stiftung vorstellt.

Downloadbare Informationen zu den beiden neuen Publikationen finden Sie unter www.sucht-wallis.ch:

- *«Interventionskonzept Sucht Wallis»*
- *«Statistischer Bericht: Daten – ein Mehrwert auf allen Ebenen»*

Sie erhalten einen Überblick über das Modell und das Unterstützungssystem der Stiftung mit seinen Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Kliententypologie aus der statistischen Studie von 2016-2018.

Sie werden auch das Vergnügen haben, einen kurzen Bericht über die kantonale Tagung "Kinder von abhängigen Eltern: sprechen wir darüber!" vom 12. Februar 2020, zu lesen. Mit 140 Teilnehmern, erstklassigen Referenten und einem Lunchservice, der von Klienten der Tageszentren Villa Flora und Via Gampel, unter der Aufsicht von Arbeitsagoge gewährleistet wurde, war diese Veranstaltung ein Erfolg.

Bei der Lockerung des COVID-19-Lockdowns hofft die Stiftung Sucht Wallis, dass dieser Newsletter Ihnen ein besseres Verständnis ihres Systems ermöglicht, um Sie bei der Bewältigung der Suchtsituationen betreffend Ihren Begünstigten zu unterstützen. Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre.

www.addiction-valais.ch

Ein plurales und integriertes Angebot

NEU ! siehe on-line

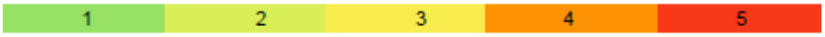
Ein transparentes und interdisziplinäres Interventionskonzept

Das sozialtherapeutische Dienstleistungsangebot von Sucht Wallis passt sich der Entwicklung des Suchtverhaltens und den Erwartungen und Bedürfnissen der Gesellschaft an. Dasselbe gilt für die Entwicklung selektiver Präventionsdienstleistungen.

Das **Interventionskonzept** stellt in vollständiger Weise das Dienstleistungsangebot von Sucht Wallis im ganzen Kanton Wallis dar.

Um den Bedürfnissen der gesamten Bevölkerung, die mit einem Suchtproblem konfrontiert ist, gerecht zu werden, basiert das System auf einem Stepped Care Modell, das einen Interventionsleitfaden darstellt.

Der **ambulante Sektor** besteht aus fünf Einheiten, die auf den ganzen Kanton und die Villa Flora verteilt sind. Er deckt damit die 5 Klientengruppen des Stepped Care Modell Sucht Wallis© ab.



Nach einem Erstkontakt wird eine Evaluation mit wissenschaftlich anerkannten Instrumenten (DEBA oder IGT) durchgeführt. Der Suchtberater setzt Begleitungsmethoden (sozialtherapeutischer Ansatz, motivierender Ansatz, Case Management und interdisziplinäre Begleitung) ein, um das Begleitungsprojekt zu erstellen und den Rahmen für die Intervention und die Dienstleistungen festzulegen.
Die Einheiten bieten selektive Präventionsdienstleistungen (Früherkennung und Kurzintervention), Einzel- oder Gruppenberatung und -begleitung, Risikominderung, Evaluation im Auftrag, Tageszentrum, Jobcoaching und Nachbetreuung am Lebensort an.

Das Tageszentrum Villa Flora ist die Schnittstelle zwischen dem ambulanten und dem stationären Sektor. Ihre Betreuung richtet sich an die vier Gruppen 2 bis 5 gemäss dem Stepped Care Modell.

Folgende Dienstleistungen werden angeboten:

- <u>sozialtherapeutische Dienstleistungen:</u> Gruppe Sucht, Gruppe sich verwöhnen, Kunsttherapie, Musiktherapie, Sportaktivitäten, Spiegelbild, Service, Küche, Kreativität und Holz.
- <u>Berufliche Dienstleistungen:</u> (Wieder-)Eingliederung: Service, Küche, Holz, Technik Hauswartdienst und externes Umfeld, Informatik, 1. Eindruck, Techniken zur Arbeitsuche und Jobcoaching.

Fortsetzung auf Seite 2

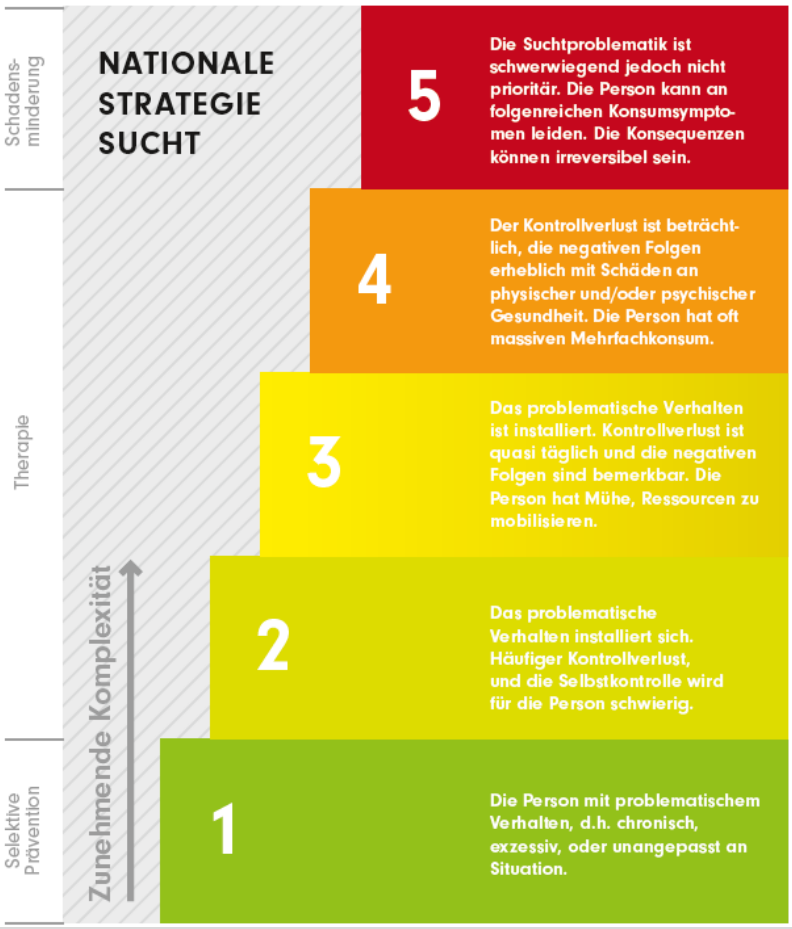
Die **stationären** Dienstleistungen bieten modulare und/oder adaptive Interventionsrahmen mit einem Fokus auf sozialtherapeutische und berufliche Integration an. Die drei Behandlungszentren bieten dabei komplementäre Modelle an, um eine Pluralität des Angebots und eine Bedürfnissanpassung zu gewährleisten.

Die stationäre Wohneinheit **„Jardin des Berges“** (15 Plätze) in Sitten umfasst ergänzende Module mit einer gesellschaftsorientierten Öffnung. Die Einheit, welche über zwei geschützten Studios verfügt, befindet sich ausserhalb der Stadt. Das Angebot richtet sich an die Gruppen: 3 4

Die stationäre Einheit **„FXB“** (15 Plätze) bietet ein gemeinschaftsbasiertes Behandlungsprogramm nach dem erlebnispädagogischen Ansatz an. Sie empfängt vor allem Klienten im Alter von 17 und 25 Jahren, die den folgenden Gruppen angehören 2 3 4

Die Einheit **„Via Gampel“** (10 Plätze) bietet eine hierarchische, zielorientierte Betreuung nach dem systemischen Ansatz an. Französischsprechende Klienten sind auch Willkommen. Die Angebote richten sich an die Gruppen: 3 4 5

Das Stepped Care Modell Sucht Wallis© basiert auf fünf verschiedenen Schweregraden der Konsumproblematik und des Verhaltens mit einem jeweils entsprechenden Niveau der Komplexität von bio-psycho-sozialen Risiken. Es verknüpft diese Kategorien mit einer Intervention und einem Intensitätsniveau der Angebote unter Berücksichtigung der Ressourcen, sowie der Motivation des Klienten. Das vollständige Modell wird im Interventionskonzept beschrieben (siehe Online).



Rückblick der Tagung vom 12.02.2020

Kinder von abhängigen Eltern: sprechen wir darüber!

«Wenn Eltern trinken, stossen Kinder an»

Mit diesen Worten eröffnet Dr. h.c. Jean Zermatten diese Tagung, die reich an echtem Austausch ist und einen erstklassigen Referenten mit einem hochinteressiertes Publikum zusammenbringt. An dieser kantonalen Tagung (vom 12. Februar) näherten sich mehr als 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dem Thema mit grossem Interesse. Sie konnten an 3 Vorträge und 8 Workshops (zur Auswahl), welche von unseren Partner animiert wurden, teilnehmen. Rund 100'000 Kinder in der Schweiz leben mit einem oder zwei alkoholabhängigen Elternteilen zusammen. Deren Emotionen bewegen sich zwischen Liebe, Angst und Schuld in einer Atmosphäre des gesellschaftlichen Schweigens. Die Kinder übernehmen Rollen und Verantwortlichkeiten, die ihrem Alter nicht angemessen sind. Das Verständnismuster variiert je nach ihrem Entwicklungsstand. Verletzungen sind bereits Teil ihres Lebenslaufs. Diese Beobachtung wird von der Psychologin Romaine Luyet und dem Suchtberater Alain Beney, welche für die Gruppen "abhängiger Eltern" von Sucht Wallis zuständig sind, festgehalten. Es besteht eine Notsituation. Dr. Schnyder, Kantonsdirektorin des ZET, weist darauf hin, dass die Schätzungen betroffene Kinder zwar hoch sind, aber die tatsächlichen Zahlen wahrscheinlich noch höher liegen. Die Fähigkeit, frühzeitig auf die Hilfsmittel und das soziale Umfeld des Kindes einzuwirken, wird durch das bestehende und unausgesprochene Umfeld erschwert. Marion Forel, eine Spezialistin für öffentliche Gesundheit, weist darauf hin, dass wir Kinder nicht schützen können, Erwachsenen und Familien nicht helfen/unterstützen können, ohne unsere Ansätze und unser Fachwissen zu bündeln und dabei unsere Interventionen und Dienstleistungen miteinander zu verknüpfen. Was können wir also tun? Wir müssen vorbeugend wirken und darüber reden, damit wir mit angepassten Dienstleistungen gemeinsam handeln können. Als Folgemassnahme zu diesem Tag setzt sich Sucht Wallis für die Stärkung von Kindergruppen abhängigen Eltern ein. Sie denkt über neue Dienstleistungen zugunsten von Minderjährigen und Netzwerkpartnern nach. Sie bereitet sich jetzt schon auf die nationale Woche der Kinder von abhängigen Eltern 2021 vor, die vom 8. bis 14. März stattfinden soll.

Siehe Vorträge vom 12.02.2020 auf : http://www.addiction-valais.ch/?page=news&IDNews=130886

Daten – ein Mehrwert auf allen Ebenen

Der statistische Bericht von Sucht Wallis in Kürze...

NEU ! siehe on-line

Die Zugelassene Klientel wird durch eine allmähliche Komplexität der Sucht und der damit verbundenen Probleme beschrieben

Sucht Wallis hat jährlich rund 900 Eintritte, davon sind 90% im ambulanten und 10% im stationären Bereich. Alkohol ist die häufigste Substanz, die bei der Aufnahme in die ambulanten Einheiten vorkommt. Daneben wird von Klienten Cannabis als ist die häufigste illegale problematische Substanz genannt (dies noch vor Kokain und Heroin).

Probleme mit dem Konsum von Substanzen sind im Allgemeinen mit physischen Gesundheitsproblemen, Problemen im Zusammenhang mit familiären und zwischenmenschlichen Beziehungen, psychischer Gesundheit, Arbeit und Einkommen, sowie mit Rechtslage verbunden.

Bei der Aufnahme von Klienten werden Situationsanalysen (Suchtschweregradindex) erstellt. Diese werden in sechs empirische Gruppen unterteilt.

Diese Gruppen entwickeln allmähliche eine Komplexität der Suchtproblematik. Je nach der jeweiligen Komplexität erfordern sie unterschiedliche Massnahmen (Interventionsebenen).

Wir sprechen hier von 13 – 21% der Klienten, die von leicht betroffen Gruppen, mit Alkohol- und Drogenkonsum, sowie Rechtslage bis hin zu Gruppen mit erheblichen Problemen in diesen Bereichen betroffen sind. Hinzu kommen hier noch zusätzlich Probleme in den Bereichen: psychische Verfassung, familiäre und zwischenmenschliche Beziehungen, sowie Arbeit und Einkommen.

Die physische Gesundheit und die Rechtslage sind ebenfalls betroffen.

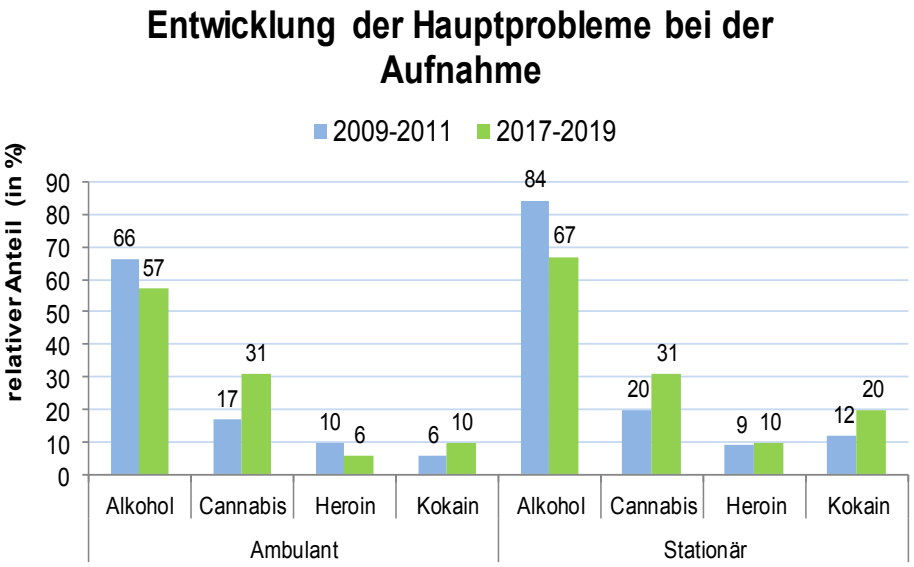
Behandlungspfad in den Einheiten verbindung mit dem Schweregrad der Probleme und dem Ausmass der Besorgnis des Klienten bezüglich seiner Probleme

Der Rückfall ist die Regel und nicht die Ausnahme in der Suchtbehandlung. Die Begleitung eines Klienten beschränkt sich somit nicht auf eine episodische Intervention. Mehr als jeder zweite Klient der bei Sucht Wallis eintritt, war zuvor unbekannt. Jeder fünfte Klient tritt zweimal und jeder zehnte Klient sogar viermal bei Sucht Wallis ein.

Der ambulante Sektor ist der häufigste Eintrittsort zu den Angeboten von Sucht Wallis. Jeder sechste Walliser-Klient wird innerhalb von fünf bis acht Jahren nach seinem ersten Eintritt im stationären Sektor aufgenommen. Der Schweregrad der Probleme und das Ausmass der Besorgnis des Klienten bezüglich seiner Probleme zum Zeitpunkt seines ersten Eintritts sind mit der Wahrscheinlichkeit verbunden, dass er auf stationäre Dienstleistungen zurückgreifen muss.

Im Durchschnitt hat ein Walliser-Klient anschliessend an seinen ersten Eintritt bei Sucht Wallis 32 Stunden ambulante Beratung. Die Anzahl erfolgter ambulanter Beratungsstunden ist nämlich mit dem Geschlecht verbunden (die Frauen erhalten nach dem ersten Eintritt eine grössere Anzahl Stunden, als die Männer), das Alter (die Klienten der Altersklassen 25-34 Jahre und 35-44 Jahre sind diejenigen mit den meisten ambulanten Beratungsstunden) und die Hauptkonsumproblematik (Heroin) ist mit einer höheren Anzahl Beratungsstunden verknüpft.

Das Ausmass der Besorgnis des Klienten ist bezüglich seiner Probleme verbunden mit der Anzahl Beratungsstunden in den Problembereichen: Drogenkonsum (44 Stunden für ein hohes Ausmass gegenüber 30 Stunden für ein tiefes Ausmass), Probleme mit psychischer Gesundheit (41 Stunden gegenüber 29 Stunden) sowie Arbeit und Einkommen (39 Stunden respektive 30 Stunden).



Klienten sind zum Zeitpunkt des Austritts besser dran

Die Resultate zeigen für alle Bereiche, dass praktisch die Gesamtheit der Klienten die mit einem hohen Schweregrad eintreten, bis zum Austritt ein tiefes Ausmass der Besorgnis/ Beunruhigung bezüglich der Probleme erreicht haben.

Mehr Infos über IIZ-Wallis

Dienstelle für Industrie, Handel und Arbeit

Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ)

Av. du Midi 7, 1950 Sitten

Tel. 027 606 73 20,

Anne Beney Confortola

anne-francoise.beney@admin.vs.ch

https://www.vs.ch/cii